

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,70 M., ohne Porto. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsstelligen Bezugsnummern, außerhalb der Amtshauptmannschaft 2 M., im amtlichen Teil (mit von Behörden) die Stelle 1 M. — Einzelne und Reklamen 1 M.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 172

Mittwoch den 26. Juli 1922

88. Jahrgang

## Weißeritzperrengenossenschaft.

In Anwesenheit von 65 Genossen mit 511 986 Stimmen hielt die Weißeritzperrengenossenschaft am Sonnabend ihre 15. (außerordentliche) Genossenschaftsversammlung im Eiskeller zu Hainsberg ab. Die Ministerien des Innern und der Finanzen sowie die Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt hatten Vertreter entsandt. Die Tagesordnung verzeichnete als einzigen Punkt: Satzungsänderung behufs Erhöhung des Preises des Wasserleitungsnetzes (§ 10 der Satzung). Nach bereitgestellten tabellarischen Uebersichten betragen die Einnahmen der Trinkwasserleitung im Mai dieses Jahres 46 552,05 M., die Ausgaben dagegen 94 066,80 M., 31 037,80 M. allein für Gehälter und Löhne. Im zweiten Vierteljahr 1922 stehen 122 344,95 M. Einnahmen 282 607, — M. Ausgaben gegenüber. Der Wasserpreis bleibt ohne Einrechnung des Kapitaldienstes um 11,8 Pf., unter Hinzurechnung desselben um 29,3 Pf. hinter den Gefühlskosten zurück. Die Wasserentnahme zeigt folgendes Bild: Im Jahre 1921 betrug diese 1 686 715 Kubikmeter, im ersten Halbjahr 1922 693 953 Kubikmeter. Direktor Friedrich als Vorsitzender der Genossenschaft eröffnete die Sitzung, um sodann zu dem Antrage des Vorstandes eingehend Stellung zu nehmen und seine Annahme zu empfehlen.

Daneben war noch eingegangen ein Antrag einer Gruppe von Trinkwasserabnehmern unter Führung der Stadt Dresden, die sich gegenüber der Wasserpreiserhöhung ablehnend verhält und für die Wasser abnehmenden Gemeinden und Verbände Stimmrecht im Vorstand fordert. Ein Antrag der Triebwerksbesitzer dagegen verlangte, den Wasserpreis so zu regeln, daß er 1. die Unterhaltung, Verwaltungskosten, Zinsen und Abschreibungen deckt und daß eine angemessene Rücklage als Erneuerungsfonds erfolgen kann; der Preis ist für jedes Vierteljahr nach den Ausgaben des vorausgegangenen Vierteljahres festzusetzen; 2. ist die Buchführung nach kaufmännischen Grundsätzen durchzuführen; 3. sind für jedes Kubikmeter 40 Pf. an den Erneuerungsfonds abzuführen und 4. ist der Jahrespreis für das laufende Vierteljahr auf 27 000 M. für das Sekundentier und auf 2,50 M. für das Kubikmeter bei Abgabe nach Bedarf festzusetzen. Damit soll erreicht werden, daß sich die Trinkwasseranlage von selbst erhält. — Nach reichlich zweistündiger Aussprache wurde der Antrag des Vorstandes in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Stadtrat Baumann-Freitall setzte sich, um zu einer Einigung zu kommen, für die Annahme des Antrages der Triebwerksbesitzer ein, soweit Punkt 1 und 2 in Frage kommen. Punkt 3 und 4 des Antrages hat er zurückgezogen, was auch geschah, wenn es dem Vorstand überlassen bleibt, im Einvernehmen mit Sachverständigen für eine angemessene Rücklage zu sorgen. Mit dem Tusch zu Punkt 1, den Wasserpreis für das laufende Vierteljahr auf 9000 M. festzusetzen, fand der Antrag mit Zweidrittelmehrheit Annahme. 70 231 Stimmen waren dagegen.

## Derliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Beden durch den Trommlerzug und die nimmermüde Musikkapelle, gefolgt von einem stattlichen Schützenzuge leitete den 2. Festtag des Schützenfestes ein. Hell strahlte die Sonne vom Himmel herab, doch nur zu bald vertrieb sie sich hinter schwere Gewitterwolken. Trotzdem war, als gegen 1/211 Uhr das Schießen nach der Scheibe eröffnet wurde, das Licht dazu nicht ungünstig und Schuß um Schuß ging hinaus, manch guter Treffer wurde erzielt. Gegen 12 Uhr ließ man sich dann zu einem einfachen Frühstück nieder. In dessen Verlauf begrüßte Vorsteher Haubold die Schützenbrüder und Gäste, sprach die Hoffnung auf gleich guten Verlauf dieses Tages wie des gestrigen aus, bat um zahlreiche Beteiligung beim Auszuge und trant auf das Wohl der Schützenmajestäten, aus deren Spende das Frühstück kam. Anschließend konnte er noch einen 5. Jubilar, Mechaniker Holzthier, zu 25jähriger Mitgliedschaft beglückwünschen, dabei die Bitte aussprechend, daß auch er gleich den gestern Genannten ebenfalls weiter ein treues Mitglied bleiben möge. Schützen-Oberleutnant Schwind dankte dem Tambour Rastner für seine Opferwilligkeit, mit der er das Fenster im Schießstande, das dringend der Anstrich-Erneuerung bedurfte, gestrichen hat. Dann wurde mit herzlichen Worten durch den Vorsteher und dreifachem Hoch Prokurist Reinhold Franke aus Malmb., ein Dippoldiswalder Kind und vielen unserer Bewohner wohlbekannt, als neues Gesellschaftsmitglied willkommen geheißen. Weiterhin gab der stellv. Vorsteher eine Einladung der Schmiedeberger Schützen-Gesellschaft zu deren Bogelschießen bekannt, während Schuhmachermeister Jädel des Offizier-Korps gedachte, wofür Major Sieholt dankte und versprach, auch weiter mit Lust und Liebe den Dienst zu versehen, und anschließend auf die Gäste sprach. Die Musikkapelle, die gestern schon allgemein erfreut hatte, wartete auch heute mit schöner Musik auf, auch ein Marsch mit Fanfaren-Trompeten gelangte zum Vortrag. Weiterhin sprach Gewerbe-Oberstudienrat Meller auf den Vorstand, und Vorsteher Haubold konnte bekannt geben, daß die gestrige Sammlung 756. — M. ergeben habe, während aus der heutigen 471. — M. hervorgingen. 750. — M. sollen der Kinderbewahranstalt überwiesen, der übrige Betrag zur Kinderbewahranstalt am Nachmittag verwendet werden. Zu letzterem Betrage kommen noch 100. — M. von der Stadt und verschiedene Freikarten von Karussell- usw. Besitzern, zu ersterem für die Kinderbewahranstalt spendeten Drogist Machelett noch Seife,

Gutsbesitzer Nade—Maler Milch. Vorsteher Haubold dankte allen Gebern und betonte dabei, daß dies wieder ein Beweis dafür sei, daß die Schützengesellschaft nicht nur für sich feste feiere, sondern dabei gern derer gedanke, die in Not seien, und dort gern helfe. Auch Stadtverordneten-Vorsteher Schumann dankte namens der Kinderbewahranstalt für die Spenden. Martin Schmidt sprach als Plahmeister und Stellvertreter des Bauausschusses verschiedene verschiedene Wünsche aus. Auch ein Tafelred als Fortsetzung des gestrigen fehlte nicht und brachte weitere heitere Stimmung. Nur das Wetter hatte kein Verständnis dafür. Je heitler es im Schützenfreize wurde, um so trüber wurde es draußen. Donner rollte, Regen strömte hernieder, und der Auszug mußte deswegen um 1/2 Stunde verschoben werden. Als er dann vor sich ging, machte der Himmel noch immer ein finsternes Gesicht. Der historische Zug, der sonst immer dem Montags-Festzug eingereicht wurde, fehlte diesmal. Der Zeit und Feuerung mußte hier ein Opfer gebracht werden. Nach Ankunft auf der Aue gings auch gleich dem Vogel wieder zu Leibe. Eifrig, wie selten, standen Schützen am Stande, bis es kurz nach 6 Uhr Kaffeehausbesitzer Schwarz, dem bisherigen Vogelführer, gelang, für Gasthofsbesitzer Schmieder—Maler die Königswürde zu erschießen. Marschall wurde Maffereibesitzer Rath. In der üblichen Weise fand die Proklamierung des neuen Königs und Auszeichnung mit den Insignien seiner neuen Würde statt. Ein Anzug über den Festplatz unter Borantritt von Musik und Tambourzug schloß sich an. Der Regen hatte mehr und mehr nachgelassen und schließlich ganz aufgehört, die Kinderbelustigungen konnten daher in der üblichen Weise durchgeführt werden. Der Verkehr auf dem Plage hatte aber durchs Wetter doch gelitten. Gar mancher, der sicher die Absicht zu einem Besuche gehabt, hat sich durch den Regen davon abhalten lassen, und wer doch auf die Aue kam, seufzte sich lieber ins Zelt oder in die Halle, statt in dem aufgeweichten Boden herumzutreten. Die Illumination am Abend war aber wieder sehr schön. Die Halle strahlte im Schmuck vieler Illuminationsnäpchen und Papierlampen, Pyramiden mit Näpchen schmückten Plätze, und die Technikum-Allee herauf waren Lampen aufgehängt. Der ruhige Abend ließ diese Veranstaltung bestens gelingen, und so schloß auch der zweite Tag glanzvoll ab.

**Dippoldiswalde.** Die nächste öffentliche Sitzung der Kirchengemeindevertretung findet Montag den 31. Juli nachmittags 5 Uhr im Stadivorderordnetenitzungsaal des Rathhauses statt. Tagesordnung: 1. Aufstellung einer Geschäftsordnung. 2. Glotenfrage betr. 3. Aufstellung einer Ordnung für sinngemäßes Säulen. 4. Haushaltsplan. 5. Gebührenordnung. 6. Vortrag von Stadtkassier Schubert über die Hauptversammlung des Volkskirchlichen Laienbundes. 7. Herstellung des Kirchengemeineregisters. 8. Abhaltung eines Kirchengemeindeabends. 9. Anstellung eines zweiten Expedienten.

Am Montag fanden die Ferien in der Küche der Mäso eine Unterbrechung, indem in ihr der Bezirks-Obstbau-Verein mit Genehmigung der Schulverwaltung einen Einkehrtag abhielt, an dem einige zwanzig Frauen und Mädchen teilnahmen, die ihr Konservierungsmaterial mitgebracht hatten, wozu der Bezirks-Obstbau-Verein an seine Mitglieder noch 3 Pfund Zucker lieferte. Nachdem Oberlehrer Pfeiffer—Dresden Anweisungen über vorteilhaftes Verfahren beim Einmachen gegeben hatte, begann ein fleißiges Zurichten. Bald waren 5 Herde angefeuert und mit Einkehrapparaten besetzt. Hoffentlich ist das Konservieren gelungen, und dann: „Guten Appetit!“

Die Not der alten Leute, die bisher von ihren Renten lebten, wird immer ereignender. Fortwährend gehen solche Bedauernswerte freiwillig in den Tod; im vorigen Monat waren es in Deutschland zusammen 861.

Unter dem 1. August wird der Gendarmenstandort Preßschendorf (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) mit den Ortschaften Friedersdorf, Hartmannsdorf, Kleinobritzsch, Preßschendorf und Köthenbach neu errichtet und der Gendarmen-Hauptwachmeister Noack I dorthin versetzt. Die Folgen überleiteter Ehen. Die Ehescheidungen haben im Jahre 1920 eine überaus große Steigerung erfahren: sie sind von 22 022 auf 36 550, also um 66%, angewachsen. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, als schon im vorausgegangenen Jahre eine Zunahme von 65% stattgefunden hatte. Die Scheidungsziffer hat damit nahezu das Dreifache der des Jahres 1918 erreicht und ist doppelt so groß als im letzten Jahre der Vorkriegszeit, dem dann während des Krieges ein wesentlicher Rückgang gefolgt war. Auf 100 000 Personen der Bevölkerung kamen im Jahre 1920 59,1 Ehescheidungen gegen 26,6 im Jahre 1913. Am bedeutendsten ist die Zahl geschiedener Ehen in den Großstädten. Hamburg steht mit 223,6 auf 100 000 der Bevölkerung an der

Spitze; dann folgt Berlin mit 219,7. Von den einzelnen größeren Staaten hatte Sachsen die größte relative Ehescheidungs-ziffer mit 68,6 auf 100 000 Personen.

104 neue Briefmarken, aber keine geschmackvollen! Nicht weniger als 104 verschiedene Marken sind, wie S. Merleker in der „Vossischen Zeitung“ ausführt, seit 1916, dem Jahre der ersten Portoverhöhung, erschienen. Nimmt man Bayern, Württemberg, die Ueberdrucke in den eroberten und die abgetretenen Gebiete noch hinzu, so sind seit 1914 im Deutschen Reich nicht weniger als rund 650 neue Marken aufgetaucht! Die neue Portoverhöhung vom 1. Juli erfordert und bringt eine neue Marke zu 75 Pf. in blauer Farbe in dem schon bekannten Ziffernmuster. Ebenfalls in Blau, nur zweifarbig ausgeführt, kommt für die einfachen Auslandsbriefe eine 6-Mark-Marke. Für die Auslandsdruckfachen kommt eine neue Marke zu 125 Pf. (Zeichnung der Kohlenarbeiter.) Bereits vereinzelt ausgegeben wurde in Rollenform schon eine gelbe Marke zu 5 Mark und eine rote Marke zu 10 Mark, die das Posthornmuster zeigen.

Bezahlung des Maffertages an Arbeitswillige. Eine Entscheidung von weittragender, grundsätzlicher Bedeutung fällt das preussische Gewerbegericht zu Ebersfeld am 19. Mai. Es handelte sich um den 1. Mai. Bekanntlich propagierten die „freien“ Gewerkschaften für diesen Tag Arbeitsruhe, während die christlich organisierte Arbeiterschaft diese ablehnt. Diese beiden Auffassungen kamen besonders im Wuppertal in scharfen Beschüssen gegenständig zum Ausdruck. Der Parole zur Arbeit folgten auch u. a. sechs christlich organisierte Metallarbeiter in dem chemischen Betriebe der Firma O. N. in Ebersfeld. Die Firma weigerte sich jedoch trotz wiederholter Aufforderung, die Dienste der sechs Arbeiter für diesen Tag anzunehmen, da sie um dieser wenigen Leute willen den Betrieb nicht öffnen könne und wolle. Darauf wurde beim Gewerbegericht Klage angehängt auf Zahlung des Lohnes für 1. Mai. Gestützt wurde der Anspruch auf den § 615 des BGB. Das Gericht entschied vollständig zugunsten der Kläger. Aus der Begründung des Urteils ist folgendes besonders hervorzuheben: Unbestritten haben die Arbeiter ihre Dienste für den 1. Mai angeboten, sie können also Anspruch auf Zahlung des vereinbarten Lohnes erheben, wenn sie durch ihr Angebot zur Leistung die Beflagte in Verzug gesetzt haben (§ 615 BGB.), das ist der Fall, wenn es der Beflagten möglich war, die Dienste der Arbeiter anzunehmen. Diese Möglichkeit lag nach Ansicht des Gerichts vor. Der 1. Mai ist kein gesetzlicher Feiertag. Kläger hatten nach dem Dienstvertrage also Anspruch auf Arbeit. Es kann auch der Beflagten darin nicht gefolgt werden, daß die Beschäftigung einer so verschwindend kleinen Anzahl anders organisierter Arbeiter schlimme Folgen durch Gewaltmaßnahmen der freiorganisierten Arbeiter nach sich gezogen hätte. Es ist gerichtsbestimmt, daß am 1. Mai in einer Reihe anderer Betriebe ungehindert gearbeitet wurde. Beflagte ist durch ihre Weigerung der Beschäftigung in Annahmeverzug geraten, sie ist also gemäß § 615 BGB. gehalten, den Lohn für den 1. Mai zu zahlen.

**Freital.** Der erste Haushaltsplan der Stadt ist von den städtischen Kollegien genehmigt worden. Die Gesamtsumme des Haushaltes stellt sich auf 33,5 Millionen Mark und der ganze Steuerbedarf beträgt 11 622 000 Mark oder 378,05 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Das ist im Vergleich mit anderen sächsischen Städten die geringste Steuerbelastung auf jeden Einwohner.

**Dresden.** Die Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Reichstagsabgeordneten wird auch auf die Landtagsdiäten ihre Auswirkungen haben. Bekanntlich wurde bei der letzten Erhöhung auf 4500 M. gegen die Stimmen der Rechtsparteien beschlossen, die Landtagsdiäten immer denen des Reichstages anzupassen. Die neue Erhöhung würde also für die sächsischen Landtagsabgeordneten monatlich 8500 M. Diäten bringen, das würde bei 96 Abgeordneten eine Ausgabe von über 800 000 M. monatlich sein, und da die Aufwandsentschädigungen in Sachsen auch für die stichfreien Monate gewährt werden, also eine Jahresausgabe von rund 10 Mill. Mark allein für die Landtagsabgeordneten bedeuten.

In der Sonntagnacht wurde in der Beerenweinschenke in Niedergorbig bei Dresden von zwei Unbekannten ein Raubüberfall verübt. Die beiden Räuber drangen nach Uebersteigerung einer hohen Gartenmauer in die Gastwirtschaft ein. Der eine hielt mit zwei vorgehaltenen Revolvern die anwesenden Gäste in Schach, während der andere den in der Küche anwesenden Wirt unter Vorhalten eines Revolvers zur Herausgabe der Geldschranke veranlaßte. Nach Ausplünderung des Geldschrankes entfernten sich die beiden Banditen und entkamen unerkannt.



**Dresden.** Der Dresdner Kriminalpolizei gelang es, den Bankdieb H., der von Baden-Baden wegen Betrugs, Untreue und Unterschlagung von mehreren 100 000 M. gesucht wird, in Dresden zu ermitteln und festzunehmen.

**Dresden.** Eine gewinnbringende Ecke ist unzweifelhaft das Gartengrundstück des Zentralhotels am Wiener Platz, Ecke Prager Straße. In einem Prozeß wegen Gewerbevergehens — es handelte sich um eine kleine Geldstrafe, die der Inhaber einer Würstelbude (Kessel) erhalten hatte — erklärte Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer, der Verteidiger des Angeklagten, die Würstel- und anderen Buden brächten an dieser Gartenecke jährlich 110 000 bis 115 000 M. Miete, während sonst der Garten gerade dort jugig sei und den Gästen der Aufenthalt durch sorgfältigen Benzinestank verleidet werde. Im Winter bringe der Garten überhaupt nichts ein. — Die genannten Buden sind übrigens alles andere als eine Verschönerung des Stadtbildes. Der Fremde empfängt beim Verlassen des Hauptbahnhofes keinen guten Eindruck von Dresden, wenn er gleich am Anfange der Hauptverkehrsader, der Prager Straße, diese Bretterbuden erblickt.

— Dieser Tage nahm die sächsische Landespolizei auf Rittergut S t r a u c h bei Großenhain eine Hausdurchsuchung nach Waffen vor. Statt ihrer fand man vergrabene Benzinfässer.

**Pirna.** Der Volksbund der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn hält am 5. und 6. August in den großen Schützenfälen auf der Elbwiese sein Bundesfest ab, für das eine große Teilnahme zu erwarten ist.

— Durch einen Hufschlag an den Kopf wurde in Hermisdorf bei Königstein ein Geschirrführer so schwer verletzt, daß sofort der Tod eintrat.

**Hellendorf.** Gendarmerte und Grenzbeamte beschlagnahmten hier 5 Kisten mit Schusswaffen (Turnschuhe), die über die Grenze geschmuggelt werden sollten.

**Zittau.** Ein tragisches Ende fand der im 52. Lebensjahre stehende Kaufmann Max Arendt aus Greiz, der in seiner Eigenschaft als Bundeskunstabwart nach Zittau zu den Tagungen des Bundes sächsischer Radfahrer geeilt war. Kurz nach einer Ansprache erlitt er einen Schlaganfall, dem er nachts im städtischen Krankenhaus erlegen ist.

**Siebenlehn.** Der Stadtmindererrat hat beschlossen, zur Ermöglichung der Kohlenbeschaffung Vorschläge bis zu 100 000 Mark aus städtischen Mitteln zur Verfügung zu stellen.

**Leisnig.** Von Diebstählen und Schwindereien in Leisnig in 7 Fällen berichtete das hiesige Tageblatt vom 20. Juli. (Ein bißchen viel auf einmal.)

**Muffchen.** An Kleinrentner wollen die Kohlenhändler die Kohlen zum Einkaufspreis abgeben, ebenso hat sich die Forstrentverwaltung zur Brennholzabgabe gegen billigen Preis bereit erklärt. Die Stadtgemeinde soll eine Liste derjenigen einreichen, die keine Einkommensteuer bezahlen, eigenen Haushalt führen und keinen Lesehohler besitzen.

**Planen i. V.** Ein beachtliches Beispiel von Mut und Unerfrockenheit hat in der Nacht zum Sonntag eine auf der Pfortenstrasse wohnende Weberwitwe abgelegt. Die Frau wurde abends in der 11. Stunde durch ein verdächtiges Geräusch, das aus der Wohnstube drang, aus dem Schlafe geweckt. Beim Nachsehen traf sie in ihrer Wohnstube einen Unbekannten an, der bereits einen größeren Posten Kleidungsstücke auf dem Arme trug und sich damit entfernen wollte. Die entschlossene Frau trat dem Unbekannten sofort entgegen und verfechtete ihm mit einem mitgenommenen Beil einen Schlag auf die Schulter, worauf ihr dieser mit der Faust einen Schlag auf den Kopf verfechtete und unter Zurücklassung des größten Teiles der gestohlenen Sachen die Flucht ergriff. Mitgenommen hatte er ein schwarzes Damenkostüm, das Jackett mit Ärmel, breitem Umlegekragen und aufgesetzten Taschen. Der Unbekannte ist etwa 28 Jahre alt, 180 Zentimeter groß, schmächtilig, hat eingefallenes Gesicht, kleinen Schnurrbart und trug harten Hut.

## Das Kohlendittat.

Durch den Verlust des oberschlesischen Kohlenreviers und durch den ständigen Rückgang der Ruhrkohlenförderung hat sich die Kohlenversorgung der deutschen Bevölkerung in den letzten Wochen überaus schwierig gestaltet. Infolgedessen hat sich die deutsche Regierung gezwungen gesehen, bei der Reparationskommission um eine Herabsetzung der ihr auferlegten Kohlenlieferungen auf Reparationskonto zu bitten. Nunmehr hat die Reparationskommission ihre Entscheidung gefällt. Sie hat gegenüber der bisherigen Verpflichtung, 1 916 000 Tonnen abzuliefern, diese monatliche Leistung im ganzen auf 1 725 000 Tonnen — darunter 620 000 To. Koks und 1 105 000 To. Koksfeinkohle — herabgesetzt, während Deutschland einen Nachschuß von mindestens 600 000 Tonnen erbeten hatte. Diese Bitte war sehr wohl begründet, da die Einbußen durch die genannten Ursachen einen monatlichen Kohlenverlust von 3 325 000 Tonnen ergeben. Dabei wird unter anderem eine Menge von 125 000 Tonnen der besten oberschlesischen Kohle verlangt und der deutschen Regierung anheimgegeben, diese von Polen zu kaufen. (1)

Was die Festsetzung der Menge anbetrifft, so ist die Ermäßigung völlig unzureichend, indem die deutsche Forderung auf Herabsetzung der monatlichen Leistung um rund 600 000 nur zu einem Drittel berücksichtigt ist. Durch diese geringfügige Herabsetzung des Lieferungsolls will die Reparationskommission der Welt offenbar einen Beweis ihres „Verständigungswillens“ geben. Und doch handelt es sich — wie stets nur um eine leere Geste, denn der Kern der Reparationslieferungen bildet nämlich das Sortenprogramm. Die Bevorzugung hochwertiger Kohle, besonders von Koks, war es, die den schwersten Druck auf das deutsche Wirtschaftsleben ausübte und die Reichsregierung veranlaßte, die Reparationskommission gerade hierfür dringend um Erleichterung gegenüber dem bisherigen Programm zu bitten. Und ausgerechnet in diesem Punkte ist keine Erleichterung, sondern eine Verschärfung eingetreten. Von den 300 000 Tonnen im August und 638 000 Tonnen im

letzten Monat ist die Anforderung auf 620 000 To. Koks und 1 000 000 Tonnen Koksfeinkohle hinaufgeschraubt, eine Menge, die unsere Eisenverhüttung schwer gefährdet, die jetzt schon auf die Koksseinfuhr angewiesen ist. Ein Bedarf dafür besteht bei den Alliierten nicht; Frankreich und Belgien haben so große Koksbestände, daß Mengen daraus von privater Seite der deutschen Industrie angeboten wurden. Die Erhöhung der Koksmenge ist demnach einfach der Versuch, der deutschen Industrie Produktionsmittel zu entziehen.

Geradezu ein Hohn auf die ganze Reparationspolitik ist es aber, wenn die Reparationskommission von Deutschland, einem der kohlenreichsten Länder der Welt, verlangt, daß es, ohne instand zu sein, seine Industrie mit Kohlen zu versorgen, noch für teures Geld im Auslande Kohlen kaufen soll, die dann in Frankreich und Belgien so billig verkauft werden, daß die französischen und belgische Kohlenförderung kaum mehr bestehen kann.

Nach dem Urteil aller Sachverständigen ist die Erfüllung des neuen Programms der deutschen Kohlenlieferungen unmöglich. Wenn sich schon das alte Kohlenlieferungsprogramm in der Praxis als un Durchführbar erwiesen hat, so ist das neue Programm angesichts der verschärften Kohlenbasis durch den Verlust von Oberschlesien erst recht nicht zu erfüllen. Das wissen die Franzosen selbst ganz genau. Aber gerade deshalb, weil sie dies wissen, bestehen sie darauf, denn ihnen liegt daran, eine „Verfestigung“ Deutschlands zu konstruieren, um einen Vorwand für die Sanktionen, insbesondere für die Besetzung des Ruhrreviers, zu finden.

Gegen diese von Pöhl und Hagler diktierte Kohlenforderungen wird die Reichsregierung ohne Zweifel Einspruch erheben. Eine Grundlage hierfür bietet ihre gerade der Friedensvertrag von Versailles, der ausdrücklich vorsehrt, daß die Lieferungen der Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt sein müssen. Das Diktat der Reparationskommission läßt aber jede Rücksichtnahme auf die deutsche Wirtschaft vermissen und muß daher unbedingt abgelehnt werden.

## Die christliche Mittelpartei.

Ein Aufruf der deutschen Zentrumspartei.

Schon seit längerer Zeit beschäftigt sich die Zentrumspartei mit dem Gedanken einer Umbildung des Zentrums zu einer großen christlichen Partei der Mitte. Es sei nur erinnert an die bekannten Bestrebungen Siegenwalds und des Reichsarbeitsministers Dr. Bauns, die in der Schaffung einer großen deutschen Verfassungspartei die einzige Rettung Deutschlands aus dem innerpolitischen Wirrwarr und Elend erblickten. Dieser Gedanke des Ausbaues des Zentrums hat dann feste Gestalt angenommen durch die Beschlüsse des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei, die bereits auf der Tagung vom 23. bis 25. Juni gefaßt, aber im Hinblick auf die Ernennung des Reichsministers Rathenau erst jetzt veröffentlicht werden. Im Namen des Vorstandes der deutschen Zentrumspartei erläßt der erste Vorsitzende Senatspräsident Dr. Marx einen Aufruf, der in seinem wichtigsten Sätzen folgendermaßen lautet:

„Die Vereinfachung und Vereinheitlichung unseres Parteiwesens ist eine Lebensfrage Deutschlands. Wir brauchen eine starke Partei, die durch Zielsetzung, Haltung und Zusammenfassung ein. Diese Partei muß die Ideen der neuen Zeit verkörpern, ohne das Gute der alten Zeit, wie Staatskraft, Staatstreue, Beamtentum und religiöse stützende Werte, preiszugeben. Diese Partei muß die großen sozialen Aufgaben der Gegenwart meistern, die Trennung nach Klassen überwinden, die Stände und Konfessionen zum Wiederaufbau der politischen Arbeit zusammenführen. Sie muß treu zur Verfassung stehen und ihre Wurzeln in allen Landesstellen haben. Die hier beschriebene politische Linie hat die Zentrumspartei tatsächlich eingehalten. Sie ist deshalb geeignet, sich zu dieser großen und starken Mitte auszuwachsen und insbesondere auch den Kern der in letzter Zeit vielbesprochenen Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte abzugeben. Die obersten Instanzen der deutschen Zentrumspartei sind aus diesen Erwägungen heraus einmütig entschlossen, den grundsätzlich stets vertretenen politischen Charakter der Partei bei den nächsten Wahlen auch nach außen hin klar und unabweisbar zum Ausdruck zu bringen. Bei den nächsten Wahlen soll eine größere Zahl nichtkatholischer Kandidaten aufgestellt werden, ohne Rücksicht darauf, ob diese eine entsprechende Anzahl von Wählern ihres Bekenntnisses hinter sich haben.“

Die Zentrumspartei ist eine deutsche Verfassungspartei, die weder vor den Grenzen einer Konfession, noch einer Klasse, noch eines Standes, noch eines Landes Halt macht. Ihre politische Arbeit gilt der Wiederaufrichtung des deutschen Volkstums in einem starken Deutschen Reich, der Erhaltung der christlichen Kulturgüter.“

Die vom Reichsparteiausschuss erlassenen Richtlinien für die Lokalorganisationen enthalten die grundsätzlichen, aber wiedergegebenen Erklärungen des Aufrufs. Ferner betonte die Parteileitung die Notwendigkeit, einen „gutarbeitenden, zentralen, politischen Pressedienst“ zu unterhalten, ferner soll bei der Reichsleitung der Partei ein Reichswirtschaftsbeirat gebildet werden, der die Aufgabe hat, die Reichsleitung der Partei bei besonderen wirtschaftlichen Fragen zu beraten.“ Bei kommenden Wahlen hat der Reichswirtschaftsbeirat Vorschläge zu unterbreiten über die Kandidaten, die für die Vertretung der wirtschaftspolitischen Interessen nach den Grundfragen der Partei im Reichstage notwendig sind.“ Die Richtlinien enthalten ferner die Beschlüsse über die Aufstellung nichtkatholischer Kandidaten und den Auftrag an die Parteipresse, „den politischen Teil der Zeitungen ausschließlich politisch zu gestalten.“

Die Vorsitzenden der Landes- und Provinzialorganisationen werden dringend gebeten, sich für die Durchführung dieser Beschlüsse einzusetzen.

## Bayern und das Reich.

Eine bayerische Verordnung zum Schutzgesetz.

Ueber die Durchföhrung der Schutzgesetz in Reichsbesetzen bekanntlich tiefe Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und Bayern. Der

bayerische Ministerrat hat sich die Beschlüsse der Bayerischen Volkspartei, der die meisten Minister angehören, zu eigen gemacht. Diese Beschlüsse gehen dahin, das Schutzgesetz nicht von Reichs wegen, sondern durch eine eigene bayerische Verordnung in Kraft zu setzen und nur durch bayerische Justiz (also z. B. unter Ablehnung des Staatsgerichtshofes und der Reichskriminalpolizei) auszuführen zu lassen. Die bayerische Regierung glaubt sich bei diesem Vorgehen auf Artikel 48 der Reichsverfassung stützen zu können, monach bei drohender Umruhrung ihr der Erlaß besonderer Ausnahmemaßnahmen zusetzen.

**Austritt der Demokraten aus der Regierungskoalition**

Die Beschlüsse des Ministerrats werden am Dienstag dem Sonntag zur Genehmigung vorgelegt werden. Eine Mehrheit des Landtages für die Regierungspolitik ist vorhanden, da die Bayerische Mittelpartei (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) die Beschlüsse der Bayerischen Volkspartei billigt und die Haltung der Regierung gutheißt. Die Demokraten jedoch erachten das bisherige Regierungsprogramm durch die Stellungnahme der Regierung für durchbrochen und die Regierungskoalition für gesprengt. Der demokratische Handelsminister Hamann hat daher dem Ministerpräsidenten Verchenfeld seinen Austritt angezeigt. Das bedeutet den Austritt der Demokraten aus der bayerischen Regierungskoalition.

Der Bayerische Bauernbund wird erst nach Stellung nehmen. Reichsernährungsminister Fehr der dem Bauernbund angehört, wird zu der Tagung in München erwartet. Bei der Schlussabstimmung über die Schutzgesetz im Reichstage hat Minister Fehr für die Besetze seine Stimme abgegeben.

**Das Reichskabinett über die bayerischen Vorkänge.**

Das Reichskabinett ist am Montag vormittag zu sammengetreten, um über die politische Lage zu beraten. Insbesondere stand die Haltung Bayerns zu den Schutzgesetzen zur Debatte. Das Schutzgesetz zum Schutz der Republik ist bisher noch nicht veröffentlicht worden, also noch gar nicht in Kraft getreten. Da Inkrafttreten wird selbstverständlich für das gesamte Reichsgebiet, also auch für Bayern, erfolgen. Mit dem Tage des Inkrafttretens ist die jetzt angehängte bayerische Sonderverordnung von selbst nichtig und ohne Rechtswirkung, nach dem Grundsatz der Weimarer Reichsverfassung „Rechtsrecht bricht Landesrecht“. Eigene Verordnungen zu erlassen, ist die bayerische Staatsregierung zweifellos berechtigt, sofern sie sie im Rahmen der bestehenden Verfassung halten. Da Reichsverfassung räumt den Ländern ausdrücklich das Recht ein, selbständig Verordnungen zu erlassen. Es ist der Artikel 48 der Weimarer Verfassung, der den Landesregierungen die Vollmacht erteilt, bei Gefahr im Verzuge die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auf Verlangen des Reichspräsidenten oder des Reichstages sind sie jedoch alsdann außer Kraft zu setzen.

## Die neuen Beamtengehälter.

Im Juli 24, im August 34 Prozent mehr. Bei den diesmaligen Verhandlungen über die Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Staatsarbeiter ist in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Einigung zwischen der Regierung und den Vertretern der Spitzenorganisationen erreicht worden. Die am Sonntag im Reichsfinanzministerium begonnene Beratungen haben bereits am Sonntag früh zu einer Verständigung auf folgender Grundlage geführt:

Unter Berücksichtigung einerseits der Steigerung der Lebenshaltungskosten, andererseits aber der ersten Finanzlage des Reiches einigte man sich vorbestimmlich der Zustimmung des Reichskabinetts und der gesetzgebenden Körperschaften bei den Beamten und Angestelltenbezügen dahin, daß der allgemeine Teuerungszuschlag vom 1. Juli um 55 Prozent, also von 105 auf 160 Prozent, vom 1. August um 80 Prozent, also auf 185 Prozent erhöht wird. Das bedeutet eine Erhöhung der bisherigen Gesamtbezüge für Juli um rund 24 Prozent und für August um rund 34 Prozent.

Entsprechend dieser Regelung erfolgt die Erhöhung der Arbeiterlöhne. Die Verhandlungen hierüber wurden am 24. ds. Mts. fortgesetzt. Die Auszahlung der erhöhten Bezüge wird mit größter Beschleunigung erfolgen.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 25. Juli 1922.

— Der Zentrumsabgeordnete Hagemann - Donabridt der nach dem Tode des Abg. Burtage für den Wahlkreis Weiser-Gms in den Reichstag eintrat und gleichzeitig dem Preussischen Landtag angehört, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der oberschwabische Landtagsabgeordnete Rastke in den Reichstag ein.

— Nach belgischen Blättermeldungen hat der Führer der rheinischen Sonderbewegung Smeets gelegentlich des belgischen Nationalfestes ein Glückwunschk Telegramm an den König der Belgier gesandt. (1)

— Die Finanzkontrolle von Deutschland endgültig angenommen. Die deutsche Reichsregierung hat durch den Reichskanzler an den Präsidenten des Garantiausschusses ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich bereit erklärt, sich unter die Garantieforderungen der Reparationskommission „für die Dauer des Inkubationszeitraums“ zu unterwerfen. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß die Maßnahmen über die Nachprüfungen in Uebereinstimmung mit den Grundfragen zur Ausführung gelangen werden, welche bei der Abfassung der Bestimmungen leitend waren, nämlich Wahrung der Souveränität des Reichs, Aufrechterhaltung des ungehinderten Ganges der Verwaltung und Schutz des Steuer- und Geschäftsgeheimnisses. Zum Schluß des Schreibens bittet die Reichsregierung das Garantiekomitee, darauf hinzuwirken, daß die Entscheidung des Obersten Rates vom 13. August 1921 nun endlich durchgeführt wird. — Der Beschluß des Obersten Rates am bekanntlich dahin, die wirtschaft-



lichen „Sanktionen“ unter dem Vorbehalt aufzuheben, daß Deutschland am 31. August seine Verpflichtungen erfüllen, d. h. gemäß dem Londoner Ultimatum eine Milliarde Goldmark bezahlen werde. Die Forderung der deutschen Regierung besteht darin, daß nunmehr mit dem Abbau derjenigen „Sanktionen“, die nach der Zahlung der Milliarden jenes Beschlusses in Kraft geblieben sind, wie die Ausfuhrabgabe, endlich befristet werden.

**Swangsanleihe und Zeichnungspflicht.** Das nunmehr verabschiedete Gesetz über die Zwangsanleihe sieht vor, daß diese vom 15. Juli ab gezeichnet werden kann. Die Zeichnungspflicht beginnt erst bei Vermögen von über 100 000 Mark, darüber hinaus sind Vermögen bis zu 300 000 Mark frei, wenn sie hauptsächlich aus Kapitalvermögen bestehen und das für 1921 festgestellte Einkommen 40 000 Mark nicht übersteigt. Bei über 60 Jahre alten oder erwerbsunfähigen Rentnern erhöht sich die Freigrenze bis auf 1 Million Mark, wenn das Einkommen 60 000 Mark nicht übersteigt. Die Höhe des Vermögens bestimmt sich nach dem Wert, den es am 31. Dezember 1922 haben wird. Im übrigen sind nicht nur alle im Inland anfassigen Deutschen, sondern auch Nichtdeutsche mit Wohnsitz oder langjährigem Aufenthalt im Deutschen Reich, juristische Personen und nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, deren Sitz oder Verwaltungsamt im Inland liegt, Zwangsanleihepflichtig.

**Deutsche Friedenskundgebungen.** Anlässlich der letzten Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruchs finden am Sonntag, den 30. Juli, in mehr als 300 Städten Deutschlands große Kundgebungen für den Weltfrieden unter der Parole „Nie wieder Krieg“ statt. Am 29. und 30. Juli werden ähnliche Veranstaltungen auch in England, Frankreich, Holland, Desterreich, den Nachfolgestaaten, Skandinavien, in der Schweiz, in Portugal und in den Vereinigten Staaten von Amerika vor sich gehen. Die Berliner Kundgebung ist unter Führung des Aktionsausschusses „Nie wieder Krieg“ von 30 Verbänden einberufen.

**Russische Regierungsvertreter in Berlin.** Litwinow, Krassin und Krestinski sowie die übrigen Mitglieder der russischen Delegation sind aus dem Haag kommend in Berlin eingetroffen. Die Delegation wird längere Zeit in Berlin verweilen, um die bereits im Haag angekündigten Separatverhandlungen mit den führenden europäischen Industriefirmen aufzunehmen.

**Was ist ein Galadegen?** Durch die Verordnung III hat die Rheinlandkommission bestimmt, daß der Besitz und der Handel mit Waffen sowie der Verkauf derselben erlaubt ist, wenn es sich um Herbolche, Bierdegen und Galadegen für Offiziere handelt. Zur Erläuterung dieser Verordnung hat die Rheinlandkommission dem Reichskommissar auf dessen Anfrage mitgeteilt, daß zu den Galadegen im Sinne der Verordnung III die Galadegen, welche bestimmte Beamte (Eisenbahnbeamte, Postbeamte usw.) bei Anlegung ihrer Galauniform zu tragen berechtigt sind, ferner die sogenannten Couleurfschläger der feudistischen Korporationen, welche von ihnen bei festlichen Veranstaltungen — auch bei Begräbnissen — getragen werden, sowie die im Besitz der Theater, Theatervereine befindlichen Waffen, die nur zur Führung von Schauspielen, Opern usw. benutzt werden, gehören. Die Rheinlandkommission hat dagegen andererseits mitgeteilt, daß die Degen, die früher jeder deutsche Offizier, Militärbeamte, Feldwebel usw. als Bestandteil seiner Uniform trug, nicht der Vergütung, die in der Verordnung III ausgesprochen ist, unterliegen.

**Neue Zeitungsverbote.** Nachdem bereits vor kurzem eine Nummer der Zeitschrift „Der Aufrechte“ beschlagnahmt worden ist, ist jetzt das weitere Erscheinen der Zeitschrift auf die Dauer von vier Wochen verboten worden. — Die Sonnabendnummer der „Süddeutschen Zeitung“ ist beschlagnahmt worden, weil sie den vielfach erwähnten Artikel des Amerikaners veröffentlicht hat, dessen Inhalt die bekannte Wochenchrift „Das Gewissen“ verworfen wurde. Wegen die Zeitung soll ein Strafverfahren eingeleitet werden. — Der Oberreichsanwalt hat das gegen den Sozialisten des „Wörlinger Tageblattes“ auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten eingeleitete Verfahren, das zur Beschlagnahme und zum einwöchigen Verbot des Blattes geführt hat, eingestellt. — Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik das „Grünberger Tageblatt“ für sieben Tage verboten, weil es den Artikel der Wochenchrift „Das Gewissen“: „Urteil eines amerikanischen Republikaners“ nachgedruckt hatte.

**2 Millionen Belohnung für die Ergreifung von Mordgefehen.** Der Oberreichsanwalt teilt mit, daß eine Belohnung bis zu zwei Millionen ausgesetzt ist für die Ermittlung und Ergreifung von Personen, die Mordtaten gegen Mitglieder der im Amte befindlichen oder einer früheren republikanischen Regierung oder einer Volksvertretung des Reichs oder eines Landes (Ermordung der früheren Minister Erzberger und Rathenau, Attentat gegen den Oberbürgermeister Scheidemann u. a.) verbrochen oder sonst organisiert haben oder die solche Verabredungen oder Organisationen durch Geld oder sonstige Unterstützung haben, und daß die Entscheidung darüber, ob die Belohnung verdient ist, wenn sie gebührt und wie sie gegebenenfalls zu verteilen ist, endgültig durch den Oberreichsanwalt erfolgt.

**Der Weltfriedenskongress der Friedensgesellschaften** endet vom 25. bis 29. Juli 1922 in London statt und wird sich mit den Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas und demokratischer Kontrolle der auswärtigen Politik befassen.

**Das neue österreichische Beamtenabgabengesetz** gewährt der Bundeseinheitlichkeit das gesetzliche Recht der Mitwirkung bei der Durchführung des Beamtenabgabengesetzes.

**Der Führer der „Erwachenden Ungarn“, Oberleutnant Dejas, ist unter Beschuldigung des Aufruhrs dem Staatsanwalt übergeben worden.** Die Wunden des Dejas waren an dem kürzlichen Einfall in das österreichische Burgenland beteiligt.

**Der französische Unterhändler in der Frage der Schulden bei Amerika hat dem amerikanischen Schatzamt**

eine genaue Darstellung der französischen Wirtschaft- und Finanzlage übergeben.

**Der Untersuchungsrichter gegen die beiden kommunistischen Abgeordneten Bailant-Couturier und Marcel Cachin und den Sekretär Gabriel Perri vom Bunde der kommunistischen Jugend in Paris hat wegen Aufforderung von Soldaten zum Ungehorsam Strafantrag gestellt.**

**Bei der Nachwahl für das englische Unterhaus im Wahlkreis Gosport wurde der Arbeiterkandidat Grenfell gegen den Koalitionsliberalen William Geddis im Wahlkreis Northdown wurde zum Nachfolger des ermordeten Feldmarschalls Henry Wilson der frühere Generalkaplan der englischen Truppen in Frankreich Sims ohne Gegenkandidat gewählt.**

**Die Sowjetrepubliken Georgien, Armenien und Aserbaidshan haben sich zu einem „Transkaukasischen Bundesstaat“ zusammengeschlossen.**

### Frankreich: Poincaré lenkt ein.

Die Reparationskrise hat sich insoweit entspannt, als Poincaré trotz seiner dem französischen Vertreter in der Reparationskommission bezüglich Deutschlands abfälliger Richtersprüche gegebenen Weisung bereit ist, mit dem britischen Premierminister Anfang August das Reparationsproblem zu beraten. Der französische Ministerpräsident hat Lloyd George davon verständigt, daß er bereit sei, in dem ersten Tagen des August nach London zu kommen und mit Lloyd George über die Frage des Moratoriums zu verhandeln, und zwar ohne die Meinung der Reparationskommission über den deutschen Antrag abzuwarten. Nach dem „Temps“ scheint es so gut wie sicher zu sein, daß die Beratungen der beiden Ministerpräsidenten am 1. August in London beginnen, und daß sich an ihnen beteiligen werden Lord Balfour, Sir Robert Horne und der französische Finanzminister de Lasteyrie. Als eine Art Rückzug Poincarés wird weiter die amtliche Havasmitteilung betrachtet, daß die Instruktionen Poincarés an Dubois gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen seien und keineswegs das letzte Wort der französischen Regierung darstellen.

### Irland: Guerillakrieg der Aufständischen.

Die irischen Regierungstruppen rücken gegenwärtig auf Cork vor, wo sich der letzte große Stützpunkt der Aufständischen befindet. Man nimmt allerdings an, daß die Aufständischen, wenn sie in offener Feldschlacht endgültig geschlagen worden sind, zum Teil in den Euzerillakrieg übergehen werden. Bei der Einnahme von Limerick verloren die Regierungstruppen nach einer amüßlichen Belagerung 5 Tote und 20 Verwundete.

**Vereinigte Staaten: Kohlenzufuhr trotz des Kohlenarbeiterstreiks.**

Nach einer Meldung aus Washington trifft das Schiff „Arcturion“ wegen des Aufstandes der Kohlenarbeiter, um eine Partie von gegenwärtig nicht in Frage befindlichen Kohlen zu helfen, welche Kohlen aus Wales (England) einbringen sollen. In diesem Zweck sind bereits 14 Schiffe gechartert worden. Ferner sind Abmachungen getroffen worden, um 31 britische Schiffe heranzuziehen. Diese Schiffe werden die Kohlen von 500 000 Tonnen Kohle im Monat einbringen.

### Neue Kohlenpreiserhöhungen.

**Berlin, 24. Juli.** Bei den neuen Lohnverhandlungen für den Ruhrbergbau haben die Vertreter der Bergarbeiterverbände eine weitere Erhöhung der Löhne um 60–80 Mark je Schicht beantragt. Die neuen Lohnforderungen bedingen eine neue Heraussetzung der Kohlenpreise um mindestens 304 bis 350 Mark je Tonne. Die letzte Lohnverhöhung der Bergarbeiter hatte eine Erhöhung der Kohlenpreise um rund 300 Mark je Tonne zur Folge gehabt.

### Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne.

**Berlin, 24. Juli.** Bei den Verhandlungen über die Erhöhungen der Staatsarbeiterlöhne wurde beschlossen, den Stundenlohn des Arbeiters in der Lohngruppe 5 ab 1. Juli um 5,10 Mark, ab 1. August um 7,50 Mark zu erhöhen. Die Auszahlung der erhöhten Bezüge soll mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

### Der Parteitag der Unabhängigen.

**Berlin, 24. Juli.** Die Zentralkonferenz der U. S. P. D. beschloß, zum Sonntag, den 1. Oktober d. J., einen ordentlichen Parteitag einzuberufen. Als Tagungsort ist Gera in Aussicht genommen. Der Parteitag wird sich in der Hauptsache mit der Frage der Verschmelzung der U. S. P. mit der S. P. D. zu befassen haben.

### Die Klust zwischen Bayern und dem Reich.

**München, 24. Juli.** Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ rechnen die Besprechung der Krise in Bayern mit Landtagsneuwahlen und Regierungsbildung und schreiben, niemals seit der Gründung des Reiches habe sich eine solche Klust zwischen der Zentrale in Berlin und Bayern aufgetan wie jetzt. Die Deutsche Volkspartei Bayerns gegen die Schutzgefehe.

**München, 24. Juli.** Der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei Bayerns nahm eine Entscheidung an, durch die die Gesetze zum Schutze der Republik abgelehnt werden. Besonders wendet sie sich gegen den Eingriff in die Justiz- und Polizeihochschule der Länder. Sie billigt die Haltung der bayerischen Regierung in dieser Frage.

### Ein Polizeipräsident für Halle.

**Halle, 24. Juli.** Zum Polizeipräsidenten in Halle (Saale) ist nunmehr, wie angekündigt, der frühere Kölner Polizeipräsident, der Mehrheitssozialist Runge, ernannt worden. Die Ernennung eines Polizeipräsidenten für Halle wird von der Regierung als eine staatspolitische Notwendigkeit begründet.

### Die Befreiung der Rathenau-Würder.

**Leipzig, 24. Juli.** Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden aus Bad Kösen: Auf dem Friedhofe in Saaleck wurden die Leichen der beiden Rathenau-Würder Kern und Fischer in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Die Särge waren reich mit Blumen geschmückt. Angehörige der früheren Brigade Ehrhardt hatten einen großen Vorbeerkranz mit schwarz-weiß-roter Schleife gestiftet. Die Särge wurden getragen von Studierenden des Technikums Saale sowie zwei Schulfreunden Kerns und ehemaligen Seeoffizieren. Außerdem wohnten der Feier nur die Angehörigen, einige studentische Vertreter sowie verschiedene Kriminalbeamte bei.

### Die Befreiung des Staatsgerichtshofes.

**Leipzig, 24. Juli.** Die endgültige Zusammenlegung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ist folgende: Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Hagen, sein Stellvertreter ist Senatspräsident Richter. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes wurden Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten und Reichsgerichtsrat Dr. Zeitler ernannt. Zum Untersuchungsrichter ist Landgerichtsdirektor Mägen vom Landgericht Frankfurt a. M. bestellt.

### Arbeitsstellen im mitteldeutschen Baugewerbe.

**Magdeburg, 24. Juli.** Die „Magdeburgerische Zeitung“ berichtet: Die Arbeitgeber im mitteldeutschen Baugewerbe haben den vom Bezirkslohnamt Sachsen-Anhalt gefällten Schiedspruch auf Erhöhung des Stundenlohnes um 7 Mark auf 35 Mark abgelehnt. Der Bauarbeiterverband hat daraufhin beschlossen, in allen Städten der Provinz Sachsen und in Anhalt die Arbeit einzustellen.

### Drei Personen an Pilzvergiftung gestorben.

**Magdeburg, 24. Juli.** Im benachbarten Randau erkrankten nach dem Genuss von Pilzen zwei Familien. Drei Personen sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

### Sport und Verkehr.

**Der große Preis von Deutschland im 1000 Kilometer-Rennen.** Der große Preis von Deutschland im 1000 Kilometer-Rennen in vier großen Etappen wurde in Köln von dem Berliner Adolf Hülshoff in 38 Stunden, 33 Minuten 31 Sekunden gewonnen. Zweiter wurde Kohl-Berlin in 38 Stunden 33 Minuten 33 Sekunden, Dritter Stewert-Berlin in 38 Stunden 38 Minuten 56 Sekunden. Mit diesem Rennenkampf hatte die große rheinische Sporthochschule ihren Höhepunkt erreicht. Tausende von Rasenfahrern trafen in Köln ein.

**Deutsches Arbeiter-Turn- und Sportfest Leipzig.** Leipzig feiert gegenwärtig im Zeichen des 1. Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfestes. Mehr als hunderttausend Fremde dürften nach der Stadt gekommen sein. Das Fest selbst wurde durch Eröffnung der Bundesausstellung und Kranzniederlegung an den Gräbern verstorbener Bundesvorstandsmitglieder begonnen. Im Zoologischen Garten fand die offizielle Eröffnungsfeier statt. In zahlreichen Lokalen der Stadt wurden Begrüßungskommissionen veranaltet.

### Vereine und Versammlungen.

**Der Würzburger Studententag hat die neue Verfassung angenommen.** Die neue Satzung fand Zustimmung bei 56 der 82 deutschen Einzelstudentenschaften; weitere zwei Studentenschaften ließen schriftlich ihre Zustimmung erklären. Nach Genehmigung der Satzungen schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Der alte Vorstand der deutschen Studentenschaft hat an den Würzburger Studententag ein Schreiben gerichtet, worin er die Würzburger Tagung als verfehlt und wegen des Verbots der Tagung in Würzburg als offenen Widerstand gegen den preussischen Staat bezeichnet.

### Volkswirtschaft.

**Berlin, 24. Juli. (W. R. S.)** An der Börse war der Anlauf zum Dollar-Warke wieder sehr groß. Allesdings verließ der Dollar den Kurs 52½, als die Börse matt einsetzte, und fiel teilweise auf 490. Man führte das Sinken des Dollars auf die Haltung Poincarés in der Moratoriumsfrage zurück. Im allgemeinen war die Stimmung unruhig. Die Kursentwicklung war ungleichmäßig bei meist bescheidenen Veränderungen.

**Der Stand der Mark.** Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	24. 7.	22. 7.	1914
100 holländische Gulden	19625	1674	167,—
100 belgische Franken	—	4019	80,—
100 dänische Kronen	10861	10911	112,—
100 schwedische Kronen	13008	13183	112,—
100 italienische Lire	—	2357	80,—
1 englisches Pfund	2237	2262	20,—
1 Dollar	502	507	4,20
100 französische Franken	—	4254	80,—
100 schweizerische Franken	—	9697	80,—
100 tschechische Kronen	1086	1088	—,—

### Gedenktafel für den 25. Juli.

1799 Sieg Napoleons I. über die Türken bei Abu Kir — 1800 Der Botaniker Heinrich Robert Goppert in Sprottau (+ 1884) — 1848 Sieg Nadeschys über Karl Albert von Savoyen bei Custozza — Der österreichische Dichter Ottokar Kernstock in Marburg (Steiermark) — 1850 Niederlage der Schleswig-Holsteiner gegen die Dänen bei Idstedt — 1914 Abbruch der Beziehungen Österreich-Ungarns zu Serbien — 1920 Die Griechen erobern Adrianopel.

### Soziales.

**Ein Ausschuss für Alkoholverbot in Teuschnitz** hat sich dieser Tage in Darmstadt gebildet. Seine Leitung liegt in den Händen des früheren hessischen Unterrichtsministers Dr. Strecker. Der Ausschuss hat sich die Aufgabe gestellt, der amerikanischen Verbotsgesetzgebung in Deutschland zur rechten Würdigung und wenn möglich zur Nachahmung zu verhelfen.

### Aus Stadt und Land.

**Die Stilllegung der deutschen Seeschiffahrt.** Seit über drei Wochen schon dauert der am 1. Juli ausgetretene Streik des gesamten technischen Personals der deutschen Reedereien, ohne daß eine Aussicht auf Beilegung des Streiks bestünde. Der dadurch angelegte Schaden ist in jeder Beziehung sehr groß, so daß nur zu wünschen ist, daß eine baldige Einigung die Lohnbewegung unserer Schiffahrt beendet.

**Ein schweres Automobilunfall hat sich auf der Chaussee zwischen Eberswalde und Berlin zugegetragen.** Zwei Kraftwagen besaßen sich in voller Fahrt, als der hintere Wagen den vorderen überholen wollte, dabei ins Rutschen kam und gegen einen Baum prallte. Ein Herr und zwei Damen, die in dem Wagen saßen,



wurden herausgeschleudert, während der Führer des Autos gegen einen Baum schlug, wobei er einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt. Der andere Herr zog sich einen Armbruch zu. Die beiden Damen kamen einigermaßen mit dem Schrecken davon. Der andere Kraftwagen brachte den Schwerverletzten und die anderen Teilnehmer an der Unglücksfahrt wieder nach Oberwalde zurück. — Ein weiteres Automobilunglück spielte sich in dem Berliner Vorort Tempelhof ab. Dort stießen ein Privatautomobil und ein Motorrad zusammen. Der Führer des letzteren, der 22 Jahre alte Schlosser Ernst Weiersdorfer, erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und Quetschungen.

## Das Geheimnis von Dubshinka.

Kriminalroman von Erich Ostenstein.  
(10. Fortsetzung.)

„Sanzio ist der Inhaber eines hiesigen Detektivbüros, den ich von einem früheren Aufenthalte hier kenne. Ich ließ auf der Herreise bei ihm anhalten, und gab ihm eine Liste von Fragen, die er mir inzwischen zu beantworten suchen sollte.“

„Was für Fragen?“  
„Ueber unseren Fall.“ Aber warte nur, ich bin gleich wieder da.“ Er verschwand und zog die Tür des Nebenimmers hinter sich zu.

Als er nach einer halben Stunde wieder erschien, warf er sich lächelnd in seinen Stuhl.

„Kamos! Da haben wir ja nun gleich das Ende eines Fädhens.“

Lindemann starrte ihn kopfschüttelnd an.

„Du bist doch ein großartiger Mensch, Silas. Du konntest ja doch auf der Herreise noch gar nicht wissen, was ich dir erst hier mittelste. Wie —“

„D. Peter, Peter! Bin ich denn auf den Kopf gefallen? Es gibt doch Zeitungen! Als du mir telegraphierst, wußte ich sogleich, daß etwas Wichtiges passiert sein mußte, und du meine Hilfe benötigst.“

„Ich kaufte mir also auf jeder Station Zeitungen, da wichtige Dinge dort ja gewöhnlich verzeichnet zu werden pflegen! Bis Rom wußte ich nur, daß man im Hafen von Neapel den Leichnam einer jungen blonden Dame gefunden hatte, die ertrügt worden war.“

„Ich fürchtete schon, es sei deine Helene, bis mich dann die gestrigen Abendblätter, die ich in Rom kaufte, mit den Einzelheiten bekannt machten. Es ist also nur natürlich, daß ich, um keine Zeit zu verlieren, gleich Herrn Sanzio aufsuchte.“

„Und was hat er dir mitgeteilt? Du sprachst von dem Ende eines Fädhens?“

„Allerdings. Er brachte mir die Adresse des Päckers, der Harriet Morgans Gepäck vom Schiff wegpackte.“

„Ah — die hast du. Und die Polizei gab sich alle Mühe, diesen Menschen ausfindig zu machen, ohne daß es ihr gelang. Alle Träger wurden bereits verhört.“

„Wer ist es denn?“

„Der Hausdiener des Albergo Vittorio in der Via della Vittoria. Du siehst, Sanzio ging von anderen Voraussetzungen aus als die Behörde. Er hielt sich nicht damit auf, die konfessionierten Träger anzufragen, sondern forschte in den Hotels und Logierhäusern nach. Wenn es dir recht ist, wollen wir nun dem Hausdiener Francesco Dorlini einen Besuch abtun.“

Im Albergo Vittorio, einem Gasthof dritten Ranges, wo meist ärmere Leute abzustiegen pflegten, gab es jetzt am Vormittag nicht viel zu tun, und die beiden Männer konnten also den Hausknecht leicht sprechen.

Dorlini, ein mehr gutmütig als geweckt aussehender Mensch, war in dem düsteren Hof des Gasthofes eben damit beschäftigt, Wale abzuhaften.

Hempel, der — ebenso wie Lindemann — das Italienische vollkommen beherrschte, bot ihm eine Zigarette an und fragte dann gemächlich:

„Sie sind Francesco Dorlini, der am 1. Dezember abends Reisegepäck vom „Robber“ abholte?“

„Ja, Herr,“ antwortete der Bursche und hob mißtrauisch den Kopf. „Was ist's damit? Schon einmal fragte mich heute einer danach. Ist etwas nicht in Ordnung damit?“

„Um — das wird sich aus Ihren Auskünften ergeben.“

„Ich tat doch alles genau so, wie der junge Herr Bavianini es mir auftrug! Hat er Ihnen nicht geschrieben? Hand er nicht alles in Ordnung?“

„Darum handelt es sich nicht. Also, ein Herr Bavianini hat Sie nach dem Gepäck geschickt?“

„Es waren zwei, Signor. Vater und Sohn. Der Alte ist ein blinder Maler, der in seiner Jugend lange in Neapel lebte. Jetzt hat ihn die Sehnsucht wieder hergetrieben. Sein Sohn begleitet ihn, weil er doch als Blinder nicht allein reisen kann.“

„Komisch! Er ist blind und will die Stätte seiner Jugend wiedersehen!“

„Nur die Luft, das Meer will er atmen, Herr! Er sagt, er kenne jeden Stein hier, und wenn er nur am Strande sitze, dann wäre es ihm genau so, als sähe er das Meer vor sich und den Jesus und Capri und ganz Neapel! Sein Sohn mußte ihn stets an ein bestimmtes Plätzchen am Strande führen, dort saß er dann stundenlang, sogar des Nachts manchmal.“

„So. Und die beiden wohnten hier im Albergo? Seit wann?“

„Vor vierzehn Tagen kamen sie an. Der Alte erzählte mir, daß er in seiner Jugend fünf Jahre lang hier in demselben Hause gewohnt habe. Sogar dasselbe Zimmer hatte er, Nr. 5, im ersten Stock.“

„Nun, das Haus wird seitdem wohl längst umgebaut worden sein?“

„Keineswegs. Unser Herr übernahm es von seinem Vater. Seit sicher fünfzig Jahren ist hier kein Stein verändert worden.“

„Erinnern Sie sich noch des Tages, an dem diese Bavianini ankamen?“

„Sehr gut. Es war am Abend des 23. November, an einem Donnerstag.“

„Und wann reisten sie ab?“  
„Am Abend des 1. Dezember — als ihr Gepäck endlich kam. Dieses blieb nämlich irgendwo liegen, glaube ich, und es gab endlose Schreibereien deshalb. Der junge Herr mußte zuletzt selbst fort, um es zu holen. Er war sehr ärgerlich deshalb, denn sie wollten eigentlich so bald als möglich weiter nach Palermo.“  
„So. Um, das ist ganz interessant. Wohin reiste denn der junge Bavianini nach seinem Gepäck?“  
„Das weiß ich nicht.“  
„Bleib er lange fort?“  
„Drei Tage!“  
„Wie behalf sich denn der Alte inzwischen?“  
(Fortsetzung folgt.)

## Beste Nachrichten

**Stundung österreichischer Forderungen.**  
Berlin, 24. Juli. Aus London wird bekannt, daß 18 an den österreichischen Verhältnissen interessierte Regierungen beschlossen haben, ihre Forderungen auf 20 Jahre zu stunden und Österreich die Zolleinnahmen und die Erträge aus den übrigen Monopolen zur freien Verfügung zu lassen, um sich eine Auleihe zu sichern.

**Finanzkontrolle und deutsche Souveränität.**  
Garantiekommision geht vor Reichstag.  
Paris, 24. Juli. Von diplomatischer Seite erzählt „Continental News“, daß sich die Kontroll der deutschen Finanzministeriums durch die Garantiekommision nicht auf zwei Vertreter dieser Kommission beschränke, sondern daß insgesamt 12 Beamte diesen Vertretern zur Seite stehen, darunter Sekretäre und Stenotypistinnen. Bezüglich der Einsichtnahme in den deutschen Staatsetat vor dessen Annahme durch den Reichstag ist beschlossen, daß der Etat der Garantiekommision so rechtzeitig vorgelegt werden muß, daß diese die Möglichkeit hat, noch vor der Beratung im Reichstage, die früher nicht beginnen darf, Einspruch gegen unbefriedigende Posten zu erheben. Erst der letzte von der Garantiekommision begutachtete Etatentwurf darf dem Reichstag zur Beratung zugehen.

**Schädigung des Wiesbadener Fremdenverkehrs durch die Franzosen.**  
Wiesbaden, 24. Juli. Die Badeorte im besetzten Gebiet werden von den Franzosen noch ganz besonders bedrängt, indem sie, wie z. B. jetzt in Wiesbaden, 10 Prozent aller Hotelzimmer kurzer Hand beschlagnahmen, um ankommende Angehörige mit dem üblichen Anhang darin unterzubringen. Diese Beschlagnahme ist so durchgeführt, daß die Zimmer bis 8 Uhr abends nicht besetzt werden dürfen. Sind die Angehörigen bis dahin nicht eingetroffen, so können die Zimmer an andere Fremde für die Nacht vergeben werden. Drei Zimmer müssen aber unter allen Umständen in jedem Hotel für die Franzosen freibleiben. Welcher Art diese Nachtschlafplätze mitunter sind, läßt sich leicht erraten.

**Vorschlag eines amerikanischen Völkerbundes.**  
London, 24. Juli. Der New Yorker Korrespondent der „Westminster Gazette“ meldet: Der Außenminister von Uruguay sagte in einer Rede, Uruguay werde bei der nächsten Panamerikanischen Konferenz, die im Mai 1923 in Santiago de Chile abgehalten werde, die Bildung eines amerikanischen Völkerbundes beantragen.

## Kirchen-Nachrichten

**Mittwoch den 26. Juli 1922.**  
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Rosen. Bärenfels. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diakonissenheim.  
**Donnerstag den 27. Juli 1922.**  
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Männerbibelstunde in der Drauhofstraße 310 B. Text Hebr. 11 ff.

**Fhren-Diplome druck: Carl Jehne, Dippoldiswalde**

**„Seeblick“**  
Dienstag den 25. Juli  
**Nur = Neunion**  
Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch, 26. Juli  
**Talsperre Malter Neunion**  
Es ladet ergebenst ein Arthur Schmieter.

**Brennholz- u. Brennreißig-Steigerung.**  
Sonabend den 29. Juli von nachmittags 1 Uhr an sollen unterhalb der Schellermühle direkt an der Wehert in Schellerhauser Flur  
**7,0 rm Brennholz, 159,0 rm Brennreißig** gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Besitzer, Dr. M. Weide.  
**Eine Bedienung** für Sonntags wird gesucht.  
Gasthof Verreuth.

**Suche baldmöglichst tüchtiges Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit.  
Frau Marie Wante, Dippoldiswalde.

**Italiener-Henne** (mit Führung) entlaufen. Gegen Belohnung zu meiden bei P. Wolf, Altenberger Str. 142.

**Freibank.** Heute Dienstag nachm. 5 Uhr Verkauf von frischem Rind- und Schweinefleisch.

**Die Buchdruckerei von Carl Jehne**  
hält sich zur Herstellung aller für Behörden und Schulen, Vereine, Gesellschaften und Vereinigungen aller Art, für Industrie, Handel und Gewerbe, für die Familie und den geselligen Verkehr usw. usw. gebrauchten Druckfachen jeden Umfangs bei rascher Lieferung und solider und sachgemäßer Ausführung zu realen Preisen empfohlen.  
Fennruf Nr. 3

Schellerhan. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.  
Hilberndorf. 1/2 5 Uhr Abendmahlsfeier für Alte und Schwache in der Schule. Pf. Rosen.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden**  
am 24. Juli 1922.

Kategorie	Wertklassen	Preis für 50 kg im Markt Lebendgewicht	Preis für 50 kg im Schlachtgewicht
18) I. Rinder: A. Ochsen.	1. Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	3400-3700	6200-6725
	2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	2700-3000	5200-5750
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	2100-2500	4475-5200
	4. Gering genährte ältere (jed. Alters B. Bullen)	1600-1900	4000-4475
169) I. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	1. Vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes	3200-3400	5525-5850
	2. Vollfleischige jüngere	2700-3000	4925-5450
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	2200-2500	4250-4800
	4. Gering genährte	1600-1900	3575-4250
311) I. Vollfleischige, ausgewählte Ralben höchsten Schlachtwertes	1. Vollfleischige ausgewählte Ralben höchsten Schlachtwertes	3400-3700	6200-6750
	2. Vollfleischige ausgewählte Ralben höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	2200-3200	5600-6150
	3. Weitere, ausgewählte Ralben und gut entwickelte jüngere Ralben und Ralben	2200-2500	4900-5550
	4. Gut genährte Ralben und mäßig genährte Ralben	1400-2000	4250-4900
613) I. Doppelländer	1. Beste Mast- und Sauglälber	3800-4000	6150-6450
	2. Mittlere Mast- und Sauglälber	3400-3600	5675-6000
	3. Geringe Ralben	2800-3200	5100-5600
	IV. Schweine		
1451) I. Vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	1. Vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	6800-6900	Durchschnitt 1800
	2. Fettschweine	6900-7100	800
	3. Fleischige	6500-6700	880
	4. Gering entwickelte	5900-6300	875
	5. Sauen und Eber	5600-6600	8150

**2688** Ausnahmezettel über Rott. Ueberstand: 6 Ochsen, 77 Schweine. Tendenz des Marktes: Rinder langsam, Ralben, Schafe und Schweine mittel.

**Produktenbörse zu Dresden, am 24. Juli.** Amtl. Notierungen. Weizen 1170 bis 1180. Roggen 880-900. Sommergerste, 100%, alte 106 - 110. Wintergerste, neue, 900-950. Hafer 1030-1100. Raps, trocken, 2100-2200. Rals mixt 950-970. Weizen 1150 bis 1200. Lupinen, blau, 800-850. Lupinen, gelb, 1050-1150. Pflanzöl 1150-1200. Kleine gelbe Erbsen 1150-1200. Kartoffeln 8000-11000. Trockenheu 720-750. Futterabenschnitzel 760 bis 820. Weizenmehl 680-700. Roggenmehl 600-700. Weizenmehl 1610-1660. Roggenmehl 1160-1200. Weizen- und Roggenstroh 220 bis 230. Haferstroh 240 bis 250. Weizenheu, lose, neues, 560-600. Feinste More über Rott.

**Die flügste Selbsthilfe**  
für alle Damen und Herren bei den gestiegenen Preisen für neue Kleidung ist die chemische Reinigung und Färberei. Alte Kleider, Stoffe, Teppiche, Sachen usw. werden wie neu hergestellt.  
**Theodor Kunst Dippoldiswalde**  
Annahme: Anna Pehold, Alsdorf.  
**Blaue Wiener Häsin** zu kaufen. Preisangebot an Baker, Bärenburg, Alexander Haus.  
**Täglich frische Kirichen** im ganzen und einzelnen gibt ab.  
J. Hennig, Freiburger Platz.

Heute nachts 1 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 67. Lebensjahre mein innigstgeliebter Vater, unser lieber, unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater.  
**Gust. Oswald Neubert**  
Gutsbesitzer.  
In tiefer Trauer  
**Bertha Neubert und Kinder.**  
Reinholdsbain, den 25. 7. 22.

Beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter sind uns unzahlige Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort und Schrift, Blumenpenden und Geld zu teil geworden, daß es uns drängt, allen nur Herbeden unseren herzlichsten Dank zu sagen.  
Dippoldiswalde.  
**Elisabeth Knorr, geb. Reichel**  
**Martin Reichel**  
nebst Frau, geb. Schickel und Entfällender.

Das war...  
Wunder...  
Tronnie...  
Schützen...  
der Ausg...  
den im...  
Abwechsl...  
kunst au...  
waren di...  
die Schü...  
folge des...  
hatten, d...  
1/46 Ubr...  
flaute da...  
fanden...  
lassen de...  
ihnen me...  
sich die...  
des Sch...  
Schwind...  
Fabrikbe...  
worauf...  
beglückte...  
Kaufman...  
Mögel, d...  
Dank au...  
folger ei...  
die ihm...  
Plauenid...  
Kiemer...  
konnte d...  
Franz M...  
Karl-Dy...  
ebenfalls...  
Jadel...  
waren a...  
Fleischern...  
Sie hätt...  
Sammlun...  
Leutnant...  
dabei dar...  
für das...  
zahlreich...  
auf den...  
König...  
Prämie...  
Hermann...  
Wenig...  
Bormann...  
Kasscha...  
Schwang...  
Sieholt...  
zahlreiche...  
bleiben...  
geschick...  
kafft...  
ihre neue...  
platz, um...  
Nadeberg...  
festen ge...  
Zeit, da...  
Gewitterg...  
Besucher...  
werk war...  
Niederliche...  
haltungen...  
gut, trog